



Die Familien unterstützen

**Familie
&
Beruf**

Für Arbeitgeber nahezu aller Branchen wird es immer bedeutender, Familie und Beruf miteinander zu vereinen. Denn nur so können Fachkräfte hinzugewonnen, motiviert und weiter ans Unternehmen gebunden werden. Auch bei der Diakonie in Südwestfalen gGmbH – mit Hauptsitz in Siegen – ist man sich dessen bewusst und weiß, dass es vor allem für Familien mit Kindern immer wichtiger wird, die eigene Arbeit und den Nachwuchs miteinander zu vereinbaren. Neben Teilzeit oder anderen flexiblen Arbeitszeitmodellen setzt das Unternehmen deshalb auch auf einen Betriebskindergarten, um die Familien zu unterstützen.

Die alte Kindertagesstätte in der Virchowstraße 11 gibt es bereits seit 1970, dementsprechend ist sie in die Jahre gekommen. So entsprechen die Räumlichkeiten nicht mehr den modernen Anforderungen und auch der Platz reicht längst nicht mehr aus, um der Nachfrage gerecht zu werden. „Wir hatten in diesem Kindergarten insgesamt 37 Plätze, wovon nur ein geringer Teil Betriebskindergartenplätze waren. Es gibt aber ein stetig steigendes Bedürfnis und eine größere Nachfrage der Diakonie-Mitarbeiter nach Betreuungsmöglichkeiten der Kinder in der Tagesstätte“, wie Geschäftsführer Dr. Josef Rosenbauer erklärt. Deshalb entschloss sich die Diakonie Südwestfalen im vergangenen Jahr zusammen mit der Stadt Siegen dazu, ein neues Kindertagesstätten-Gebäude zu errichten. Konkret bedeutet der Neubau, dass in der Kindertagesstätte drei Gruppenräume mit jeweils zwei bis drei Nebenzimmern zur Verfügung stehen. Außerdem gibt es einen 57 Quadratmeter großen Mehrzweckraum, der auch als Turnhalle genutzt wird. In diesem Gebäude können 55 Kinder untergebracht werden, wovon zehn Plätze für die Nachkommen der Diakonie-Mitarbeiter vorgesehen sind. Die restlichen Plätze werden von Kindern belegt, deren Eltern nicht bei der Diakonie arbeiten.

Die Bauarbeiten begannen im Juli letzten Jahres, Ende September wurde dann das Richtfest gefeiert, und seit Frühjahr ist die neue Kindertagesstätte geöffnet. Die Kosten von 1,3 Millionen Euro übernimmt die Diakonie. Träger ist der Kirchenkreis Siegen, der mit der Tagesstätte oberhalb des Siegener Jung-Stilling-Krankenhauses bereits die 39. Kindertageseinrichtung im Rahmen des Verbunds der Evangelischen Kindertagesstätten im Kirchenkreis Siegen (EKiKS) betreut. Diese Trägerschaft bedeutet, dass alle organisatorischen und verwaltungstechnischen Dinge vom Kirchenkreis erledigt werden und sich die Diakonie nicht mehr selbst drum kümmern muss. „Wir haben das notwendige Know-how und kennen uns mit der Organisation und Verwaltung von Kitas aus.

So garantieren wir einen gewissen Qualitätsstandard und nehmen der Kindertagesstätte viel Arbeit ab“, erklärt Superintendent Peter-Thomas Stuberg vom Evangelischen Kirchenkreis Siegen. Für den EKiKS-Verbund ist die Kooperation mit der Diakonie die erste, bei der es sich um einen teilweisen Betriebskindergarten handelt. Stuberg weiß um die Bedeutung solcher Institutionen: „Heutzutage sind viele Familien auf zwei Gehälter angewiesen, sodass es immer wich-

Für Arbeitgeber nahezu aller Branchen wird es immer bedeutender, Familie und Beruf miteinander zu vereinen. Denn nur so können Fachkräfte hinzugewonnen, motiviert und weiter ans Unternehmen gebunden werden.



tiger wird, das Familienleben in Einklang mit dem Beruf zu bringen. Durch einen Betriebskindergarten möchten wir Familien unterstützen und ihnen helfen – denn das ist die Kernaufgabe der evangelischen Kirche.“

Wie wichtig diese Einrichtung für Familien ist, unterstreicht auch Miriam Doikas, seit zwei Jahren Leiterin der Kindertagesstätte am Jung-Stilling-Krankenhaus: „Vor gut 20 Jahren war es eher ungewöhnlich, wenn man als Frau nach der Geburt wieder arbeiten ging. Heutzutage ist das hingegen völlig normal, sodass der Bedarf an Kita-Plätzen immer weiter steigt.“ Doch nicht nur die generelle Unterbringung der Sprösslinge im Kindergarten ist sehr gefragt. Die Tendenz geht dabei auch immer stärker in Richtung Ganztags-Betreuung. „Vor allem Ärzte

und Pfleger sind dankbar, wenn wir ihre Kinder bis in den frühen Abend hinein betreuen. Und morgens bringen viele Leute ihren Nachwuchs auch schon ganz früh vorbei, damit sie pünktlich auf der Arbeit sind“, erzählt Doikas. Möglich gemacht wird das durch speziellen Öffnungszeiten der Kita: „Die Eltern können ihre Kinder morgens bereits um 6.30 Uhr bei uns abgeben und abends schließen wir erst gegen 17 Uhr. Diese langen Öffnungszeiten werden von

den Eltern auch dankend angenommen“, so die Leiterin der Tagesstätte. Eine weitere tolle Sache ist, dass die Kita lediglich an Weihnachten und an ein paar Sondertagen im Jahr geschlossen hat. In den Sommerferien besteht eine flexible Schließungszeit.

Familienfreundliche Betriebe Vorzeigunternehmen gesucht

Familienfreundlichkeit steht bei heimischen Unternehmen immer mehr im Mittelpunkt. So vielseitig die Möglichkeiten sind, um Mitarbeiter langfristig an sich zu binden und ihnen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern, so zahlreich die Beispiele in den Kreisen Siegen-Wittgenstein und Olpe. Einen kleinen Überblick, aber auch Anregungen für die eigene familienfreundliche Gestaltung im Betrieb möchte die Serie „Familie und Beruf“ im WIRTSCHAFTSREPORT geben. Kennen Sie ein Unternehmen, das sich in besonderer Weise auf diesem Gebiet auszeichnet, oder gehören Sie selber zu jenen Vorzeigefirmen? Anrufe würden die Redaktion des WIRTSCHAFTSREPORTES unter Telefon: 0271 / 3302-317 oder per E-Mail (tanja.bauschert@siegen.ihk.de) freuen.

Ganztags-Betreuung immer bedeutender

An allen anderen Tagen kümmern sich insgesamt zehn verschiedene Betreuer und Erzieher darum, dass die Sprösslinge in guten Händen sind. „Den Eltern gibt das natürlich auch eine gewisse Planungssicherheit, zum Beispiel im Hinblick darauf, wann sie Urlaub nehmen möchten.“

Auch Suzana Kelava-Jugović ist froh, dass sie einen Kitaplatz für ihren einjährigen Sohn Mateo bekommen hat. Kelava-Jugović arbeitet in der Personalabteilung des Jung-Stilling-Krankenhauses, bringt ihren Sohn früh morgens in die Kita und holt ihn mittags nach Dienstschluss wieder ab. „Ich kann ganz beruhigt arbeiten, da ich weiß, dass er hier in guten Händen ist. Außerdem spare ich morgens Zeit und wenn tagsüber mal etwas mit ihm ist, werde ich sofort angerufen und bin in wenigen Minuten hier“, so die 33-Jährige. Beantragt hatte sie den Platz in der Kita schon vor Mateos Geburt,

kurz vor seinem ersten Geburtstag nahm sie ihn dann in Anspruch und kehrte in ihren Beruf zurück. Möglich ist das dadurch, dass die Tagesstätte bereits Kinder ab einem Alter von vier Monaten aufnimmt – normales Eintrittsalter in Kindergärten ist zwischen zwei und drei Jahren. Doch nicht nur für die junge Mutter und ihren Job ist der Platz in der Kita positiv. Auch ihrem Sohn Mateo hat die frühe Unterbringung in der Tagesstätte gut getan. So habe der Kleine seine Angst vor anderen Kindern abgelegt und seine Sozialkompetenz sei bereit in frühen Jahren gefördert worden, wie Suzana Kelava-Jugović berichtet.

Durch ihre Arbeit in der Personalabteilung merkt Kelava-Jugović, dass eine Unterbringung des Kindes während der Arbeitszeit

teilweise schon eine entscheidende Rolle spielt: „Wir haben immer wieder Bewerber, die explizit nach einem Kita-Platz für ihr Kind fragen. Die Zu- oder Absage eines solchen Platzes ist für sie dann oft ausschlaggebend dafür, ob sie eine Stelle annehmen können oder nicht.“

Auch Geschäftsführer Dr. Josef Rosenbauer kennt den Wert der Kindertagesstätte und weiß wie wichtig er ist, um

Viele Angebote für Mitarbeiter

neue Mitarbeiter zu gewinnen oder zu halten – vor allem, da der Frauenanteil in der Diakonie inzwischen sehr hoch ist. So sind etwa 70 Prozent der insgesamt 1300 Diakonie-Mitarbeiter am Siegener Standort weiblich. Dementsprechend steige auch der Bedarf nach Kinderbetreuungsmaßnahmen. „Wir wollen die Frauen auf jeden Fall halten und wissen, dass das ohne die Betreuung ihrer Kinder kaum möglich ist. Deshalb bieten wir zusätzlich zu den zehn Plätzen im Betriebskindergarten auch Teilzeitmodelle an, durch die sich die Mütter trotz der Arbeit um ihren Nachwuchs kümmern können.“ Doch nicht nur den Mitarbeitern möchte man damit etwas Gutes tun, sondern vor allem auch den Kindern. „Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass auch sie davon profitieren“, so Dr. Rosenbauer. Auch Peter-Thomas Stuberg vom Kirchenkreis Siegen betont in diesem Zusammenhang, dass es wichtig ist, die gesamte Familie im Blick zu haben und das gesamte Familienleben zu stärken. Ein weiteres Ziel sei es, jungen Paaren zu helfen, den oftmals beruflich begründeten zurückgestellten Kinderwunsch nun eher realisieren zu können. Die hierfür erforderliche Vereinbarkeit von Familie und Beruf sei mit einer solchen Einrichtung ermöglicht, so Stuberg.

Am Diakonie-Standort Siegen gibt es für die Angestellten der einzelnen Einrichtungen aber nicht nur den Betriebskindergarten sowie verschiedene Teilzeit-Arbeitsmodelle. Darüber hinaus bietet die Diakonie Südwestfalen ihren Mitarbeitern viele weitere kostenfreie und gesundheitsfördernde Angebote an. Dazu gehören Impfungen, Sozialberatungen, die Teilnahme am Firmenlauf inklusive eines vorbereitenden Laufkurses sowie in Zusammenarbeit mit dem Ambulanten Rehabilitationszentrum (ARZ) eine Rückenschule für schmerzgeplagte Mitarbeiter. „Wir wollen und müssen etwas für unsere Beschäftigten tun“, betont Dr. Josef Rosenbauer. Und es lohnt sich, denn die Angebote kommen bei den Mitarbeitern an und werden gut genutzt. Genauso auch der Kindergarten, wie Suzana Kelava-Jugović betont: „Das ist einfach eine gute Sache!“ fm



Es gibt ein stetig steigendes Bedürfnis und eine größere Nachfrage der Diakonie-Mitarbeiter nach Betreuungsmöglichkeiten der Kinder in der Tagesstätte.